

Wilhelm Blumenhagen's  
**gesammelte Werke.**

---

**Zehnter Band.**

\*

Enthält:

- I. Der Unthat Ernte.
- II. Der Bruder.
- III. Die Stiefmutter.
- IV. Der Mutter Grab.

---

Stuttgart:

J. Scheible's Buchhandlung.

---

**1838.**

## I.

## Der Unthat Ernte.

—•—

Eine Novelle.



Der Nordwind strich durch das lange Thal, in welchem die Stadt Lepria liegt, aber er trug nicht den eifigen Hauch durch das Land, wie in jenen Erdgegenden, die von ihm genannt wurden, sondern kühlte nur mit sanfterem Hauche die Luft in diesen Regionen, die der Winter kaum berührt, und wo, obgleich es tief im Herbst war, nach den ersten willkommenen Regengüssen, die Erde sich in ein neues, frischeres Sammetgrün gekleidet hatte, ein zweiter Frühling zu herrschen schien, welcher Baum und Busch zum zweiten Male mit buntfarbigen Blüthendolden zierte. Abendstille waltete zwischen den beiden mit dunklen Kasanien bewaldeten Berghöhen, welche das Längthal bildeten, nur die einzelnen Feiertöne der Klosterglocke von Aljubarota trug der Wind weithin nach Süden, und mit ihnen mischte sich dort, wo das Thal sich weiterr, gegen den Tejostrom zu, der schmelzende Klage-ton einer weiblichen Stimme, die eine jener portugiesischen Romanzen sang, welche durch ihre Blumensprache, durch ihre Zartheit und Innigkeit für den Ausländer so hinreißend klingen,

wie sie ihm unnachahmlich bleiben, und deren Inhalt sich meistens mit einer dem Schicksal entgegenkämpfenden Leidenschaft oder mit dem Schmerz einer verlassenen Liebe beschäftigt. Der Gesang, welcher von dem Saume des westlichen Berges erklang, gehörte zu der letztern Gattung, und der Ausdruck darin ließ vermuthen, daß der Sängerin die wehmüthige Klage, welche sie sang, nicht fremd war, und sie nur im fremden Wort das ihrem Herzen heimische Leid sich zum Troste den Höhen und dem mitklagenden Echo entgegenhauchte. Das Weib — denn ein zweijähriges Kind spielte nicht fern von ihr zwischen den feinbewollten Schafen, fing sich ein Lamm und versuchte seine Kraft an dem sich sträubenden Thierchen, oder strauchelte einem wilden Kaninchen nach, welches aus seinem Sandhügel sich auf die fette Weide zwischen die duldsame Heerde gewagt, und dieses Kind und der Mutterblick, mit dem sie es bewachte, ließen trotz ihres jugendlichen Außern zweifeln, daß sie sich noch zu den Mädchen zählte; — das Weib also saß auf einem weißen Steine unter einem großen Mandelbaume, der voll reifer, vergessener Früchte hing, und ein Halbzirkel der kolossalen Aloe schützte ihren Sitz mit flachlichten Schwertblättern, und streckte an riesigen Stielen die roth und grün bemalten Blumenglocken über ihr Haupt hinaus. Das Weib war von schlanker Gestalt, sittig nach Landesweise drängte das buntbeschnürte Nieder sich um Leib und Busen bis zum Halse hinauf; dagegen reichte der hellfarbige, roth- und gelbgestreifte Rock nur bis zum Knie, und ließ das gestreckte Bein im grauen, blutroth gewickelten Strumpf

und in seiner ganzen Fülle sichtbar werden; die nackten Arme waren weder mager noch voll und die Hände lagen lässig im Schoße in ein feines Fischebrett gewickelt, an dem sie gearbeitet; übrigens konnte sie für eine Schönheit ihres Vaterlandes gelten, denn ihre Gesichtszüge waren geregelt, nicht stumpf und gedrückt, ihre Stirn war hochgewölbt, wenn auch gebräunt, Augen voll heiliger Mitternacht wurden von breiten, dunklen Bögen überdeckt, aus den Banden des blau- und weißgewürfelten Kopftuches hatte sich das rabenschwarze, glänzende Haar in reichen Schweifsen hervorgedrängt und hing an der Schulter bis zum Gürtel hinab, und ein unverkennbarer Gram, der in der Haltung der kräftigen Gestalt, in der bleichen Wange und in jedem Gesichtszuge sich aussprach, verlieh der ganzen Erscheinung etwas Ungewöhnliches und Anziehendes.

Ein Gegenstück zu der weiblichen Figur in dieser wilden Waldgegend bildete ein Mann, welcher in ihrem Rücken, einige zwanzig Schritte von ihr entfernt, sich zeigte. Er hatte den langgestreckten, hagern Wuchs der Südländer, aber die nackten Arme, das unbekleidete kurzbehaarte Bein, welches unten nur die gekreuzten Riemen der Sandale zierten, trugen in den kugelichten Muskeln die Zeichen männlicher Kraft; seine Augen bligten aus dem braungelben Antlitz zu dem Weibe herüber, und die wilden Züge wurden dräuender durch das feuerrothe Tuch, das seinem Haupte zur Bedeckung diente; von gleicher Farbe war sein Gurt, und obgleich eine bunte, aufgerollte Wolldecke, statt des Mantels, von der linken Schulter zur rechten Hüfte sich baufchte,